

Die Ostsee - Eine Radtour - Ein Tagebuch - Norbert Haas - 2021

13.06.2020 - Wohlenhagen - Sievershagen - Wohlbehagen

Strecke: von: Wohlenhagen
nach: Sievershagen (kurz vor Rostock)
km_T: 90,18
km_G: 548,66
km_{D/T}: 78,38
V_{Max}: 49,10 km/h
V_D: 19,64 km/h
Garmin (Link): <https://connect.garmin.com/modern/activity/6952440060>
Profil: hügelig
Unterkunft: Casilino

Landidylle, so nennt sich das Quartier. Land stimmt. Idylle, na geht so. Zimmer, Bett, Bad, alles OK, keine Beanstandungen. Aber so gar nichts zu trinken oder zu essen anzubieten, also auch kein Frühstück, das war allerhöchstens Mittelmaß. Aber Kaffee gibt's, immerhin. Auch haben ja heute die Geschäfte zu; Tankstellen werden meine Verpflegung zum Teil übernehmen müssen.

Da die Wetter-App um 8:00 Uhr eine Wahrscheinlichkeit von 30% für Regen voraussagte, weil der Himmel auch entsprechend dunkel war, und nicht zuletzt, weil heute Sonntag ist, hab ich nicht nur bis 7:00 Uhr geschlafen, sondern auch noch ein bisschen herumgetrödel, sogar zeitweise den Tigerentenclub im TV angeschaut.



Um 8:25 Uhr fahre ich bei ziemlichem Wind und recht frischen Temperaturen los. Die gestern auf dem Rechner geplante Strecke ist im Handy nicht angekommen, also wird erst mal aufs Geratewohl navigiert. Die Strecke zur Unterkunft und auch

heute von der Unterkunft weg hatte die Qualität mangelhaft. Panzerplatten mit Löchern, Festbetonierter Kies der Körnung 10 mm, Bitumenflicken, es ist ein Graus. Zum Glück habe ich mir bei extrem langsamer Fahrt keinen dritten Plattfuß eingehandelt.

Och, hier gibt's noch ein Niendorf, Landkreis Nordwestmecklenburg.

Die Musik ist die Fortführung von Gestern, also Gregorianik, schließlich ist heute Sonntag.

Es muss in der Nacht ziemlich gestürmt haben. Auf Straße und Wegen liegen zahlreiche, abgebrochene kleiner und größere Äste. Auch jetzt noch (km 15) windet es kräftig. Es ist 9:30 Uhr, als ich an einer Aral-Tankstelle frühstücke. Ein belegtes Brötchen mit Ei, dazu einen großen Kaffee. Als ich dies in der Tankstelle verzehren will, werde ich mit den Worten „Junger Mann, hier drin dürfen Sie nicht essen.“ You made my day! Junger Mann, hat sie gesagt.

Ich fahre in Wismar ein. Es wechseln sich schöne und gut erhaltene alte Häuser und verfallene Häuser ab. Von einer Kirche steht nur noch der Turm, das Hauptschiff ist angedeutet. Die Innenstadt, Altstadt ist hübsch anzuschauen. Aber Kopfsteinpflaster, überall Kopfsteinpflaster. Mein armer Eddy wird ganz schön durchgerüttelt. Mein Hintern auch.



Der Weg aus Wismar raus führt genau nach Norden. Und da will ich es nicht verschweigen, der kräftige und böige Wind kommt von vorne links und drosselt mein Tempo doch erheblich. Die Sonne kämpft noch mit der Bewölkung, noch steht es Unentschieden. In mir kämpft der Gedanke „Lange Jacke oder nicht“. Vorläufig beliebe ich noch kurzbehost.

Nach einem Richtungswechsel fahre ich nun nach Nord-Osten, der Wind kommt jetzt von links. Ich freue mich über jede Rechtskurve, dann kommt er von hinten.



Um 11:00 Uhr (km 32) lese ich ein Hinweisschild auf eine historische Orgel in einer Kirche. Die zirka 100 m Umweg nehme ich in Kauf, das möchte ich mir gerne anschauen. Die alte Kirche steht inmitten des großzügigen Friedhofs, mehr ein Park, als ein

Friedhof. Aber leider ist die Kirche geschlossen. Auf einer Bank ruhe ich ein paar Minütchen, in der Zwischenzeit ist der MP3-Player zum Fauré-Requiem übergegangen. Das habe ich zuletzt 2018 in Japan, aber auch in Eendenich singen dürfen. Wunderschöne Musik. Junge, junge, das ist schon wieder zweieinhalb Jahre her.

Endlich Fahrtrichtung Ost-Nordost, also kommt der Wind jetzt von hinten und schiebt mich an. Herzlichen Dank.

Halbzeit um 11:45, km 42. Es werden knapp 90 km heute werden. Ich hab Hunger und ein weiterer Coronatest ist sinnvoll. Aber ich finde weder ein Restaurant, noch eine Teststation. Bis km 50 (12:15 Uhr) ist immer noch nichts in Sicht, wo ich Euros gegen Essen eintauschen kann. Selbst bis km 60 ändert sich an dieser Situation nichts. Ich strampele immer noch mit dem einen Tankstellenbrötchen durch die Natur. Dann tröste ich mich mit einem großen Schluck lauwarmen Wassers aus der Trinkflasche, setzte mich in die Sonne auf eine Bank und schlafe zehn Minütchen. Zum Glück weckt mich das PING einer Signal-Nachricht. Zwar ist der Wind noch immer recht kräftig, aber die Sonne in der Zwischenzeit auch, also wird der Haut wieder 50er Sonnencreme spendiert. Um 13:15 geht's wieder weiter.

Hurra, eine Tankstelle bei km 62. Ich verdrücke eine Bockwurst mit Brötchen und dazu eine Cola. Anschließend noch zwei Mars, zwei Snickers für auf die Reise. Zwei Kilometer weiter winkt ein hübscher Gasthof mit Biergarten. Schade, hier wäre ich gerne eingekehrt.

Vollgas! Bergab und kräftiger Rückenwind. Da darf es dann auch mal das große Blatt sein, die meiste Zeit fare ich den Eddy auf dem kleinen Blatt.

Km 75, 15:25 Uhr, ich entscheide mich zu einem kleinen Umweg über Heiligendamm. Ich will doch mal sehen, wo Frau Merkel meine Steuergelder investiert hat. Das ist ein schöner, mondäner Ort mit mehreren großen und sicherlich sehr teuren Hotels. Den Zaun finde ich dann doch nicht. Beim Durchfahren des Ortes riecht es nach Kultur. Pommes.

Das Schleifen der Vorderradbremse geht mir jetzt so dermaßen auf den Senkel, dass ich im Ort an einer Bank anhalte und die Vorderradbremse kurzerhand ausbaue. Aber das Nicht-Öffnen nach einer Bremsung liegt, wie ich feststelle, gar nicht an der Bremse selber, sondern an dem Seilzug. Ich setze diesen so gut es geht unter Öl, montiere die Bremse wieder und fahre weiter. Der Erfolg ist spürbar, aber komplett weg ist das Problem nicht. Sobald ich wieder zu Hause bin, werden Innen- und Außenzug beider Bremsen erneuert.



Als ich aus Heiligendamm hinaus fahre, kommt mir eine Dampflock (Schmalspur) mit schönen alten Anhängern entgegen. Unterwegs steht ein Herr mit Fotoapparat bewaffnet an den Schienen. Auf meine Frage, ob der Zug denn bald komme, antwortet

er: „In zirka zwei bis drei Minuten.“ Ja dann warte ich auch. Und siehe da, er kommt. Mit Qualm und Pfeifen und viel mehr Anhängern. Es werden dann noch ein paar schöne Fotos davon geschossen.

Der nächste Ort ist Bad Doberan. Der Zug, genannt Molly, fährt mitten durch die Stadt. Unter anderem an einem Café vorbei. Ich hole mir einen großen Pott Kaffee und einen Windbeutel. Lecker ... Hmm. Und da kommt Molly auch schon wieder und hält quasi direkt vor mir.



Ankunft am Motel um 16:10 Uhr. Es sind dann doch wieder 90 km geworden. Und auch der Schnitt von 19 km/h findet meine Zufriedenheit. Des Gegenwindes wegen konnte ich vielfach nicht schneller als 12 / 13 km/h fahren. Beim Rückenwind war's dann entsprechend schneller.

Bei Ankunft am Motel steht ein Ehepaar vor der verschlossenen Tür. Derr Herr versucht mit mehreren Telefonaten eine Person herbei zu bestellen, die ihn und seine Frau und somit auch mich einlässt. Als er nach einigen Minuten aus dem angeschlossenen Restaurant zurückkommt, meldet er Vollzug, eine Dame werde sofort erscheinen und uns Einlass gewähren. Und also geschah es. Ich bin nun erstmalig in einem Motel. Die Tür liegt ebenerdig, öffnet man sie, steht man direkt im Zimmer.

Nach der üblichen rituellen Waschung des Norbert und seiner Unterwäsche (), beuge ich mich zu eben diesem Restaurant und vertilge eine wirklich große Portion Spaghetti Frutti di Mare nebst einem halben Liter bleifreiem Weizenbier. Bevor ich mich an diesen Text setze, wird der Seilzug der Vorderradbremse mehrfach geölt, vielleicht hilft's.

Wieder geht ein Tag zu Ende. Im Großen und Ganzen auch wieder ein sehr guter. Das Rad läuft, das Wetter spielt mit, kein Sturz, keine Panne, ich bin gesund und munter; also eine glatte 1!



Haus in Wismar



Zwei Skulpturen



Ostsee und Getreide



99 2323-6, Schmalspur, 900 mm



Morgen gibt's bestimmt Mohnbrötchen